

AZUBIS AUF DEN SPUREN DER GELEHRTEN

Sieben in Darmstadt ausbildende Unternehmen schicken regelmäßig Auszubildende zu Lernaufenthalten ins europäische Ausland. Die Darmstädter Heinrich-Emanuel-Merck-Schule organisiert den von der EU geförderten Austausch.



„Nachwuchskräfte motivieren und fördern“

Gerald Hubacek, stellvertretender Schulleiter der Darmstädter Heinrich-Emanuel-Merck-Schule über das erfolgreiche Austauschprogramm für Azubis.

IHK-Report: Herr Hubacek, was leistet das Austauschprogramm „Erasmus+“?

Gerald Hubacek: Es ist ein EU-Programm, das unter anderem die berufliche Bildung fördert. Teil davon sind internationale Austausche, bei denen die Teilnehmer Land, Kultur und Arbeitswelt aus der Perspektive ihrer Gastgeber kennenlernen. Denn sie arbeiten dort richtig mit und übernehmen eigene Aufgaben. Das Bewegen in einer ungewohnten Umgebung bringt die Schüler weiter. Das fängt schon damit an, dass sie ihre Sprachkenntnisse anwenden müssen, um vom Hotel zum Arbeitsplatz zu kommen.

Inwiefern profitieren die Unternehmen, die ihre Azubis in Nachbarländer entsenden?

Für die Betriebe ist das eine gute Möglichkeit, ihre Nachwuchskräfte zu motivieren und zu fördern. Sie signalisieren dadurch auch die Öffnung für den globalen

Wettbewerb. Man kann es als Imagepflege oder sogar Marketingstrategie sehen. Angesichts von demografischem Wandel und Fachkräftemangel machen sich Arbeitgeber damit attraktiv. Sie profitieren von Know-how und Kontakten, die ihre Leute aus dem Ausland mitbringen. Vor allem geben sie ihren Azubis damit Impulse für deren persönliche und berufliche Entwicklung. Oder aus anderer Perspektive: Sie entwickeln ihr Personal.

Wie geht es weiter mit „Erasmus+“, bleibt es bei den bisher Beteiligten?

Nein, das würde ja der Idee widersprechen. Wir freuen uns über jedes Unternehmen, das mitmachen will. Wir wollen noch in diesem Monat in Darmstadt einen Letter of Intent unterzeichnen. Darin bekunden die beteiligten Unternehmen und Partnerschulen ihren Willen, das Projekt in der erreichten Intensität und Qualität fortzuführen. Damit wollen wir die Besuchsprojekte für alle Beteiligten – Unternehmen, Auszubildende und Schulen – noch verbindlicher machen. Und wir möchten die Abläufe verbessern, Anregungen aufnehmen – und auch weitere Partner gewinnen.

— Durch Wissensdurst, Werk und Wesen haben sich die Gelehrten Leonardo da Vinci und Erasmus von Rotterdam um die europäische Verständigung verdient gemacht. Heute stehen sie Pate für Projekte der beruflichen Bildung. Über das EU-Programm „Erasmus+“ ermöglichen sieben in Darmstadt ausbildende Unternehmen – Deutsche Bahn, Deutsche Telekom, Merck, Evonik, HSE, GSI und TU Darmstadt – ihren Azubis regelmäßig Lernaufenthalte im Ausland. Koordiniert werden die Austausche in der Darmstädter Heinrich-Emanuel-Merck-Schule (HEMS).

Die HEMS, am Rand des Bürgerparks gelegene berufliche Schule für Elektrotechnik und Informationstechnik, trägt das Prädikat „Europaschule“. Hier wird besonderer Wert auf interkulturelles Lernen gelegt. Und genau das leistet „Erasmus+“. „Wir sind dabei das Bindeglied zwischen allen Beteiligten“, sagt Gerald Hubacek, stellvertretender Schulleiter der HEMS. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe plant die sogenannten Mobilitätsprojekte, arrangiert Fahrt, Unterkunft, Verpflegung und Betriebseinsätze für die Teilnehmer. Die Arbeitsgruppe organisiert seit 2000 jährlich mehrere Besuche und Gegenbesuche. Berufliche Schulen in Sokolnice und Pilsen (Tschechien), Wien, Bregenz und Eibiswald (Österreich) sowie Unternehmen wie Opel in Wien-Aspern und der Netzbetreiber Wiener Netze sind die Partner. „Wir engagieren uns, weil wir von der Sache überzeugt sind“, sagt Diplom-Ingenieur und Studiendirektor Hubacek. Während der Besuche sind die Auszubildenden voll in ihr temporäres Umfeld integriert,



Foto: Dagmar Mendel

AZUBIS FINDEN: IN ZEHN MINUTEN!

Machen Sie mit beim ersten Azubi-Speed-Dating am 13. Juni in der IHK Darmstadt

Sie suchen händeringend nach Auszubildenden? Dann nutzen Sie das erste Azubi-Speed-Dating in der IHK Darmstadt. Am Freitag, 13. Juni, können sich Schülerinnen und Schüler auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz in zehnmütigen Gesprächen bei Ihnen direkt vorstellen. Sie müssen sich um fast gar nichts kümmern: Wir benötigen von Ihnen ausschließlich eine schriftliche Anmeldung und Angaben darüber, in welchen Berufen Sie Auszubildende suchen. Wir stellen einen Zeitplan zusammen und nehmen die Anmeldungen der Jugendlichen entgegen.

Sie haben Interesse? Dann nutzen Sie das **Anmeldeformular** unter www.darmstadt.ihk.de, Dok.-Nr.

133035

Information:

Daniel Theobald

Projektleiter Fachkräfte

E: 0 61 51 871 - 182

E: theobald@darmstadt.ihk.de

arbeiten mit, übernehmen eigene Aufgaben.

„Ich habe gleich beim ersten Besuch in Sokolnice während meiner Ausbildung zum Energieelektroniker Feuer gefangen, das war sehr spannend“, erinnert sich Christoph Hanewald. Der heute 32-Jährige war über das Leonardo-Programm später auch alleine in Irland. Mittlerweile ist er Elektromeister bei Merck und selbst Ausbildungsbeauftragter am Standort Gernsheim. Er habe im Ausland persönlich enorm profitiert, prägende Lebenserfahrungen gesammelt. „Auch fachlich habe ich dort Dinge machen können, die in meinem beruflichen Alltag sonst nicht vorkommen.“

„Die jungen Leute erwerben im Ausland berufliche, soziale und interkulturelle Kompetenzen.“

Pädagoge Hubacek hält große Stücke auf das Konzept: „Die jungen Leute erwerben im Ausland berufliche, soziale und interkulturelle Kompetenzen.“ Es werde ihnen anderes abverlangt als im Stammbetrieb im eigenen Land, ihre Eigenverantwortung werde gestärkt. „Sie erweitern ihren Horizont.“ Zudem könnten die Azubis im von der EU erstellten „Europass Mobilität“ die im Ausland erworbenen Kompetenzen nachweisen und ihre Chancen auf dem europäischen Arbeitsmarkt steigern. „Und solch qualifizierten Nachwuchs suchen heutzutage schließlich viele Unternehmen.“

Acht Besuche und Gegenbesuche – in Pilsen, Sokolnice, Wien und Darmstadt – organisiert die Arbeitsgruppe alleine in diesem

Schuljahr. Bewährt hat sich eine Besuchsdauer von drei Wochen. Gute schulische Leistungen sind Voraussetzung für die Teilnahme; die Betriebe wählen die Azubis aus. „Das ist auch gut so, denn sie sind ja so etwas wie Botschafter im fremden Land“, findet Hubacek.

In zwölf Unterrichtsstunden an drei Samstagen werden die jungen Leute auch sprachlich und kulturell auf den Abstecher ins Ausland vorbereitet. Hier lernen sie Alltags- und Fachbegriffe und erfahren etwas vom politischen und kulturellen Kontext des gastgebenden Landes. Die Auslandserfahrung will also mit eigenem

Engagement verdient sein.

„Wir sind offen dafür, weitere Betriebe und deren Auszubildende aufzunehmen oder auch andere Länder zu besuchen“, sagt Hubacek. Gut möglich also, dass HEMS und Darmstädter Betriebe ihre Austauschpartner bald nicht nur in östlicher und südöstlicher Richtung finden. Das dürfte ganz im Sinne der Azubis sein. Denn deren dokumentierte Erfahrungsberichte lesen sich durchweg positiv: „Super“, „fachlich, methodisch, sozial und kulturell sehr viel gelernt“ heißt es da, oder: „total froh“, „sehr schöne Zeit“. Viele enden mit dem Fazit „Ich würde jederzeit wieder teilnehmen“ und ermutigen nachfolgende Azubis, diese „tolle Chance“ unbedingt zu nutzen. — dt

IHK-AZUBIS IN CHESTERFIELD

Auch die Auszubildenden der IHK Darmstadt haben während ihrer Ausbildung die Gelegenheit, einige Wochen im Ausland zu arbeiten. Drei Azubis haben das Angebot wahrgenommen, waren jeweils für vier Wochen bei der Partnerkammer im englischen Chesterfield zu Gast und lernten die dortige Arbeitswelt kennen. Der Austausch kam mit Fördermitteln aus dem EU-Programm „Leonardo“ zustande. Über die Vor- und Nachbereitung der Bildungsmaßnahme hat die IHK ein Tagebuch geführt, das Unternehmen helfen kann, selbst in dieser Sache aktiv zu werden.

Das Tagebuch und weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.darmstadt.ihk.de, Dok.-Nr.

127118

Angelika Kiyani

Team Ausbildung

T: 06151 871-24

E: kiyani@darmstadt.ihk.de